

aus der ersten Edition der *vita*, die im 2. Band, S. 280—285 der Zeitschrift *Treviris* nach der Pariser Handschrift 496 suppl. latin, dép. du Mont-Tonnerre veranstaltet wurde. Hier der Prolog, den ich wegen der Seltenheit der genannten Zeitschrift ganz mittheilen will:

Incipit prologus in vitam sanctae Irminae.—Divina favente gratia sanctis sororibus apud Horreum Deo et beatae Mariae servientibus, frater Thiofridus Epternacensis ecclesiae alumnus, salutem. — Cum devotis orationibus quod nostrae humilitatis simplicitas vitam vel actus sanctae ac Deo dilectae Irminae virginis scribere praesumit, vestrae petitionis et sanctae devotionis contemplatio nos compellit: qua de re nostrae servitutis obsequium si quid quod hoc materia dignum sit, propalabit, vestrae potius quam nostrae probationis examen indicabit. Facilius enim aliorum errata quam nostra videmus et dum in alios severi, in nos clementes existimus, actionis nostrae maculas indulgentissime praeterimus. Idcirco appensionis nostrae comprobationi nostri laborem operis committimus, in quantum pro capacitate ingenii vestris obtemperasse praecipis et gestorum ordinem veraciter propalasse summam nostrae intentionis constituimus. — Incipit vita sanctissimae Irminae virginis. Igitur gloriosa Christo virgo Irmina.....

Der Prolog läßt keinen Zweifel mehr bestehen, wem die uns erhaltene *vita* zuzuschreiben ist; sie stammt von Thiofrid und zwar aus der Zeit vor 1083, da er sich nur *alumnus ecclesiae* nennt, nicht aber Abt; sie hat noch nicht den ungeheuren Ueberfluß von griechischen Wörtern und schwerfälligen Constructionen, die die späteren Schriften Thiofrids nicht wenig entstellen. Theoderich, dem Weiland und Rosberg sie zuschreiben, hat sie abgeschrieben auf dieselbe Weise, wie er in seine *Chronik* die vielen Urkunden wörtlich aufgenommen; übrigens lassen seine eigenen Worte, mit denen er das Leben der hl. Irmina einleitet, kaum einen Zweifel daran bestehen: „In hoc secundo libello“, sagt er, „.....densissimam silvam testamentorum..... transcurramus, ac primo vitam beatae Irminae cartis eius in ordine praepoamus.“ Für seine eigene Arbeit hätte Theoderich wohl schwerlich diesen Ausdruck gebraucht; er nahm als bekannt an, daß die von ihm inserirte *vita* dem Thiofrid gehöre und stellte sie so, ohne weitere Bedenklichkeit, vor die nachfolgenden Urkunden.

Außer diesen 7 Arbeiten werden dem Thiofrid noch zwei *sermones de sanctorum reliquiis et veneratione*; ob mit Recht oder Unrecht, will ich dahin gestellt sein lassen.

Ich werde jetzt übergehen auf die Edition selbst; hat Decker in seiner *editio princeps* den Fehler begangen, sich ausschließlich an die Trierer, die jüngere der bekannten Handschriften, zu halten, so folgt Rosberg ausschließlich der Gothaer, als der älteren; daneben aber gibt er die unzähligen Varianten an, welche eine Vergleichung des Gothaer Codex mit der Decker'schen Edition ergab, und zwar nur, um die größere Güte der von ihm benutzten Handschrift darzulegen. Besser wäre es jedenfalls gewesen, nicht die Varianten der Edition, sondern die des Trierer Codex anzugeben; viele zum Theil sehr bedeutende Abweichungen zwischen den beiden Texten von Rosberg und Decker existiren nämlich nicht in den betreffenden Handschriften von Gotha und Trier, sie beruhen in großer Anzahl auf der mangelhaften Art und Weise, wie Decker den Text behandelt und edirt hat.

Rosberg's Ausgabe selbst läßt viel weniger zu wünschen: was etwa noch mangelhaftes anlebt, erklärt sich vielleicht aus dem Umstande, daß er die Gothaer Handschrift durch einen Fremden vergleichen ließ und die Trierer gar nicht einsehen konnte. So entgingen ihm denn manche Eigenthümlichkeiten seiner Vorlage, die ich hier nur kurz berühren werde: eine derselben besteht darin, daß sehr häufig die vor dem Substantiv stehende Präposition von dem Schreiber mit dem Substantiv in ein Wort zusammengezogen wurde, das mit einer Präposition zusammengesetzte Wort